

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Veranstaltung Ehrenamt im Ruhestand am 7. März 2024

Es gilt das geproschene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,

Sie gehören zu einer Rentengeneration, die gesünder, gebildeter und unabhängiger ist als frühere Generationen. Viele von Ihnen fühlen sich fit, sind aktiv und motiviert. Und Sie alle blicken auf ein Berufsleben bei der Stadt Köln zurück, in dem Sie gewonnen haben: an Erfahrung, Kompetenz und Erkenntnis.

Wie viele von Ihnen sicher wissen, stellt sich auch für mich bald die Frage, ob und wie ich meinen Ruhestand gestalte. Und neben dem Umstand, dass ich Ihnen noch keine konkrete Antwort geben kann, wann und wie mein Ruhestand Form annimmt – so kann ich eines bereits jetzt für mich ganz klar sagen: Ich werde mich als Mensch im Ruhestand nicht ändern. Und so werde ich auch im Ruhestand nach Wegen suchen, um meine Zeit und mein Wissen sinnvoll zu nutzen. Mich einzubringen und weiter meinen Beitrag zum Gelingen der Stadt Köln zu leisten. Wie es mir scheint bin ich heute unter Ihnen in guter Gesellschaft.

Denn Ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung zeigt mir, dass auch Sie Geschmack daran gefunden haben, etwas Sinnstiftendes zu tun. Ihre Zeit bewusst einzusetzen für das Gemeinwohl.

Meine Erfahrung als Oberbürgermeisterin aber auch als ehemalige Sozialdezernentin hat mich viele unzählige Male in den Kontakt mit dem Ehrenamt gebracht. Ich weiß, dass für viele Ehrenamt statt Ruhestand eine echte Glücksformel ist, wenn es beruflich nichts mehr zu tun gibt. Die Zahlen sprechen dafür: Die Hälfte der 65- bis 85-Jährigen Kölnerinnen und Kölner engagiert sich bereits unentgeltlich. Der Gewinn ist dabei alles andere als einseitig. Wer Gutes tut, bekommt eine Menge zurück. Anderen zu helfen und Erfahrungen weiterzugeben, macht Spaß. Es führt Menschen zusammen, bringt Anerkennung und neues Wissen. Nicht ohne Grund betonen Ehrenamtliche oft, wie glücklich sie ihre Aufgabe macht. Dabei sind die Angebote im Ehrenamt zahllos: Sie können Kindern vorlesen, durchs Museum führen, in der Kleiderkammer aushelfen, Pflegebedürftige besuchen, Behördengänge für schwächere Seniorinnen und Senioren erledigen oder Sprachkurse für Geflüchtete anbieten.

Liebe Gäste, damit der Weg in Ehrenamt glückt, sollte sich Sie sich zunächst fragen: Was treibt mich an? Was mache ich gerne?

Möchte ich Menschen anleiten, anderen helfen oder lieber mit Technik arbeiten?

Möchte ich Erfahrungen einbringen oder etwas Neues lernen?
Bin ich ein Vereinsmensch, eine Einzelkämpferin oder ein Einzelkämpfer? Und nicht zuletzt: Wie viel Zeit möchte ich aufwenden? Eine gute Starthilfe dafür gibt Ihnen die heutige Veranstaltung.

Eine kleine Auswahl an ehrenamtlichen Tätigkeiten wird Ihnen gleich von kundigen Ehrenamtlichen vorgestellt, die Ihnen von ihrem persönlichen Engagement berichten. Unterstützt werden sie dabei von erfahrenen Akteurinnen und Akteuren der Ehrenamtskoordination, die Sie, liebe Gäste, heute durch das Programm führen. Ich freue mich, dass Melanie Demor, Geschäftsführerin des Centrums zur nachberuflichen Orientierung & die Paten e. V., und Carlos Stemmerich, ehemaliger Ehrenamtskoordinator der Diakonie Michaelshoven heute hier sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen interessanten und informativen Vormittag mit vielen Anregungen, wie Sie sich mit Ihren Fähigkeiten und Kenntnissen für unsere Stadt und ihre Menschen engagieren können.